

## Kulturgenuss im Vierseithof

Theater im Bauernhof in Meggenhofen startet in 40. Saison

Seit 40 Jahren wird am ehemaligen „Kirchecker Hof“ in Meggenhofen (Bezirk Grieskirchen) Theater gespielt. Am 26. Juli 1969 hob sich zum ersten Mal der Vorhang auf der überdachten Freilichtbühne, für eine Aufführung von Calderons „Dame Kobold“ durch Schauspieler der Städtischen Bühnen Münster. Angeregt durch deutsche Sommerfrischler, die auch im Urlaub nicht auf ihr Hobby Theater verzichten mochten.

Was als „Spinnerei einiger weniger“ begann, ist heute überregional bekannt und lockt Besucher von Passau bis Wien an. Pro Saison

kommen rund 5000 Gäste ins „Theater im Bauernhof“ mit seinen 400 Sitzplätzen.

Vor fünf Jahren übernahm ein neues Team um die Gymnasiallehrer Heinz und Brigitte Söllinger das Haus, über dessen Bühne auch Lesungen, Konzerte und Kabarettvorstellungen gehen.

„Wir arbeiten aus Liebe zum Theater und weil wir möchten, dass die Bühne nach 40 Jahren nicht aus finanziellen Gründen aufgegeben werden muss“, bringt Brigitte Söllinger die Motivation auf den Punkt. Dazu beitragen soll das morgen (20.30 Uhr) mit einem Konzert der Blechbläserband Mnozil Brass startende Jubiläumsprogramm,

das bis 11. Juli 15 Abende umfasst. Die offizielle 40-Jahr-Feier steigt am 7. Juni ab 9.30 Uhr mit LH Josef Pühringer und Bürgermeister Max Hiegelsberger.

Weitere Höhepunkte: ein **Karl-Valentin-Abend** (12. 6.) oder das Gastspiel des Salzburger Theaters Lactitia mit Eric-Emmanuel Schmitts Schauspiel „**Kleine Eheverbrechen**“ (13. 6.). Das Schauspielhaus Salzburg gastiert von 18. bis 20. Juni mit Volker Schmidts „neuem Volksstück“ „**Pflugversuch**“ und am 25./26. Juni mit Shakespeares Klassiker „Romeo und Julia“ im alten Haus-ruckvierseithof. hut



Foto: Theater im Bauernhof

**Krimiautor Gilles (Leo Braune) hat bei einem Unfall sein Gedächtnis verloren. Nach seiner Rückkehr aus dem Spital ist Gilles alles fremd, auch seine Frau (Margot Maria Paar) ... im Stück „Kleine Eheverbrechen“ am 13. Juni (20.30 Uhr). Info, Karten: Tel. 07247/7110—20.**

## Fast ein Triumph mit Händels „Trionfo“

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte beim „Brunnenthaler Konzertsommer“ in der dortigen Barockkirche das von Händel im Alter von 22 Jahren geschriebene Oratorium „Il Trionfo del Tempore e del Disinganno“. In Form eines musikdramatischen Disputes hat es den Kampf der Allegoriefiguren Erkenntnis und Zeit gegen Schönheit und Vergnügen zum Inhalt. **La Risonanza** aus Italien wurden ihrem Ruf als eines der besten Barockensembles Europas vollauf gerecht. In ihrer Aufführung verband sich Dienstagabend technische Meisterleistung und emotionale Ausdruckskraft in vorbildlicher Weise. Die sparsame Zeichengebung des Leiters und Cembalisten **Fabio Bonizzoni** genügte für eine vital-dynamische Gestaltung der barocken Klangsprache. Die Solisten **Gabriele Hierdeis** (Sopran), **Yetzabel Fernandez** (Sopran), **Elena Biscoula** (Alt) und **Krystian Adam** (Tenor), durchwegs vielfach ausgezeichnete Spitzenkräfte ihres Faches, überzeugten mit wohl dosierter, doch voll klingender Gesangskultur. *Rudolf Leßky*

Am 28. Juni (19.30 Uhr) in der Brunnenthaler Barockkirche: Ensemble Chelycus. Karten (18 €): 07712/30 55.

## „Arsch der Welt“ oder „Stadt im Glück“?

Ausstellung: „Linz. Stadt im Glück“ reflektiert bis 13. September im Stadtmuseum Nordico die letzten 30 Jahre Kommunalgeschichte

„Linz ist der Arsch der Welt: Chemie, Langeweile, Drogen“, befand anno 2005 der „Spiegel“-Journalist Wolfgang Höbel anlässlich des Prozesses gegen den deutschen Rapper Bushido. Ein Urteil, das mehr über die Qualität des Schreibers als über die der Stadt aussagt.

In der morgen startenden Ausstellung „Linz. Stadt im Glück“ dient der Sager als Motto für eines jener Kapitel, in die die Gestalter die Kommunalgeschichte der letzten 30 Jahre unterteilt haben. Von Mit-Kurator Virgil Widrich, dem Oscar-nominierten Salzburger Experimentalfilmer, stammte dabei die originelle Idee, die Ausstellungsräume des Nordico als Zimmer eines Wohnhauses zu gestalten. Mit „Arsch der Welt“ ist darin das Badezimmer übertitelt, in dem außer unzähligen Klobesen und Spiegelschränken auch Umfragen zum Linzer Image (in



Foto: Nordico

Besuch von DDR-Staatschef Erich Honecker (2. v. r.) in der Voest, ganz rechts Bundespräsident Rudolf Kirchschläger

Form von Grafiken, Texttafeln und Zeitungsausschnitten) sowie Videointerviews mit Linzern zu sehen sind.

Um herauszufinden, ob Linz heute Industrie- oder Kulturstadt ist, haben die Ausstellungsmacher Interviews mit 80 Linzern — „Normalbürgern“ ebenso wie Künstlern — geführt. Leider sind die einzelnen Bereiche recht ein-

seitig illustriert, das Thema „Kultur“ besteht fast nur aus KAPU und Stadtwerkstatt, „Sport“ nur aus Voest (immerhin mit dem Leiberl von Willi Kreuz), „Arbeit“ aus dem Streit um die Werkverträge im AEC. Der Schauwert hält sich in Grenzen. hut

Bis 13. Sept.: Di./Mi., Fr., So. 10—18, Do. 10—21 Uhr.